

Propst Dr. Jürgen Cleve

Prosperstraße 32
46236 Bottrop
02041.690217
juergen.cleve@bistum-essen.de

20. März 2020

Liebe Schwestern und Brüder, sehr geehrte Damen und Herren,

am Ende einer sehr aufregenden und anstrengenden Woche grüße ich Sie und Euch alle sehr herzlich. Die letzten Tage waren für mich sehr arbeitsreich. Ich habe viele Telefonate geführt, Texte und Mails geschrieben, um das, was nun notwendig ist, so umzusetzen, dass ein geistliches Leben dabei möglich bleibt. Dabei habe ich ganz viel Unterstützung aus dem Team der Seelsorgerinnen und Seelsorger und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren. Die beiden Pfarreien St. Joseph und St. Cyriakus wie auch St. Johannes d. Täufer in Kirchhellen im Bistum Münster hatten schon früh fast gleichlautende Regelungen getroffen. Über dieses gemeinsame Zeichen gegenüber der Kommune habe ich mich gefreut.

Wir finden im Moment – auch durch eine vertrauensvolle ökumenische Zusammenarbeit – schon gute Möglichkeiten, im veränderten Alltag ein geistliches Leben zu führen. Ich bitte nun, diese *alternativen* Angebote zu nutzen. Sie helfen dabei, die Devise dieser Tage zu leben: **»Bleiben Sie zu Hause«!**

Sehr beeindruckt hat mich die Ansprache unserer Bundeskanzlerin. Es waren sehr reflektierte Worte und Gedanken, die uns persönlich in die Verantwortung nehmen. Beim genauen Hinhören war die tiefe Verwurzelung dieser Gedanken im christlichen Menschenbild und in der christlichen Hoffnung deutlich zu spüren.

Ich wünsche mir, dass diese Gedanken auch über die Corona-Zeit hinaus Bestand haben. Es wäre ja wirklich wichtig, Staat und Gesellschaft als gemeinsame Aufgabe zu sehen und nicht als System von »denen da in der Politik« und »uns hier«. Die biblischen Texte halten mit dem Bild vom »einem Leib und den vielen Gliedern (Röm 12, 1 Kor 12f) und dem Weinstock und den Rebzweigen (Joh 15) dazu einige Anregungen bereit.

In diesen Tagen denke ich manchmal an meine Mutter. »Mutter«, habe ich zu ihr gesagt – und diese Anrede gab es eigentlich nur, wenn es um etwas Ernstes ging – »Mutter, soll ich dir die Krankenkommunion bringen?« »Was soll ich damit?«, fragte sie kopfschüttelnd. »Solange ich noch irgendwie zur Messe gehen kann, gehe ich. Und wenn nicht, dann bete ich zu Hause, der liebe Gott ist doch sowieso da«. Damit war das Thema vertrauensvoll und glaubensfroh erledigt. Später hat sie dann doch gelegentlich die Kommunion zu Hause empfangen, aber ich hatte den Eindruck, dass Sie das eher dem Pater und später der ehrenamtlichen Kommunionhelferin zu Liebe getan hat, mit der sie durch die Gemeinde verbunden war. »Weißt du«, sagte sie zu mir: »Kommunion geht für mich eigentlich nur in der Gemeinschaft und in der heiligen Messe, die ich mitgefeiert habe«. Dazu hatte sie übrigens auch eine dezidierte Meinung: »Wir gehen nicht für *dem* Pastor in die Kirche...«.

Nun wissen Sie wieder ein wenig mehr, aus welcher Grundhaltung ich komme. Mich trägt der Satz aus der Liturgiekonstitution des II. Vatikanischen Konzils: *»Christus ist in seiner Kirche immerdar gegenwärtig, besonders in den liturgischen Handlungen. Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirche gelesen werden. Gegenwärtig ist er schließlich, wenn die Kirche betet und singt, er, der verspro-*

chen hat: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen" (Mt 18,20)«(Sacrosanctum Concilium, Art. 7).

Also werde ich meinen Sonntagvormittag so verbringen: Um 8 Uhr höre ich – wie ganz oft – auf Bayern Klassik die BACH-KANTATE. Dann Frühstück. Um 10 Uhr feiere ich dann einen Gottesdienst, der im Radio übertragen wird mit. Dann ein kleiner Kaffee. Um 12 Uhr dann zu den Glocken – ich höre bei mir zu Haus den Dreiklang von Propsteikirche, Herz Jesu und den Stundenschlag des Rathauses – der ENGEL DES HERRN. Den Abschluss werde ich ein wenig ergänzen:

Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt.

Du bist in ihm und durch ihn und mit ihm allen Menschen nahe. Segne die Menschen, die mir lieb sind im Leben und die ich im Augenblick persönlich nicht begegnen kann. Segne die Menschen in unserer Pfarrei und in unserer Stadt, in der nahen und weltumspannenden Ökumene. Segne die Menschen, die erkrankt sind uns segne die, die sich in der Medizin und in der Pflege um sie sorgen und kümmern. Schenke uns Verständnis für und Geduld in dieser Situation und lass uns auch für einander zu Segen werden, wenn wir Freude und Leid, Trauer und Hoffnung miteinander als Schwestern und Brüder Jesu teilen.

Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Einen gesegneten Sonntag und eine gute Woche – Gott befohlen!

Ihr / Euer / Dein

Jürgen Cleve

Foto: Kühler BR E 110 DB AG JCprivat

Sonntagsbrief

22.März 2020

Jürgen Cleve



Cool bleiben!